

## **Im „Espart“ fing 1946 alles an – In der „Stegau“ wurde 1968 der Grundstein für den aufstrebenden VfR Niederhausen gelegt – 2021 wird der VfR 75 Jahre alt**

Unterhält man sich beim VfR Niederhausen mit alt gedienten Vereinsmitgliedern, dann fällt hierbei immer wieder das Wort „Espart“ oder auch „Espert“. Verbunden ist das auch immer mit einem gewissen Lächeln im Gesicht und auch begleitet von einem Kopfschütteln. Warum? Der Begriff „esparto“ kommt aus dem Spanischen und bedeutet so viel wie trockene, zähe Halme. Und genau diese Übersetzung beinhaltet das, wie man den ersten offiziellen Fußballplatz des VfR Niederhausen, der eigentlich keiner war, vorgefunden hat. Da ist nicht die Rede von sattem Grün, super gemäht, gedüngt, vertikutiert, wie das heute – erledigt durch den Bauhof der Marktgemeinde Reisbach - beim VfR und auch anderswo der Fall ist, nein man fand eine magere, dünn gewachsene „Wiese“, eher eine Art „Steppenlandschaft“ vor. Teilweise musste man – wenn man den Erzählungen Glauben schenken darf – vor den Spielen auch noch so gut es irgendwie ging neu ausgewaschene Steine beseitigen oder die Hinterlassenschaften von den weidenden Gänsen und Enten wegräumen. Es ging sogar so weit (zumindest hört man das immer wieder), weil der Fußballsport das dörfliche „Highlight“ war, dass beim Sportunterricht der nahe gelegenen Volksschule von Niederhausen Oberlehrer Nikolaus Hohn, der selber ein begeisterter Fußballer und Trainer war, angeordnet wurde, es müssen vor dem Sportunterricht erst sämtliche Steine entfernt werden. Der erste (Fußball)-Platz des VfR Niederhausen lag hinter der Hartspierter Mühle zwischen Niederhausen und Rottersdorf, in dem Bereich, in dem jetzt der Fischweiher des Fischereivereins Sommershausen angelegt ist (siehe Foto).



Lange waren auch noch die blau/weiß gestrichenen Tore, die nach Auflösung und Räumung des Platzes am Rand der Vilsauen abgelegt waren, zu sehen. Erst, als der Fischweiher

ausgebaggert wurde, waren diese dann leider verschwunden. Auch wenn 1951 eine Holzhütte als Unterstand gebaut wurde, mit Komfort aus heutiger Sicht ist das nicht zu vergleichen. Aber man war nach dem Krieg auch nicht verwöhnt und mit allem zufrieden. In den Jahren 1966 bis 1968 wurde schließlich beim VfR ein neues Sportgelände angelegt und gebaut. Mündliche Überlieferungen von Zeitzeugen belegen, dass die neue Fläche in der „Stegau“ im Rahmen der Flurbereinigung der Kirche zugesprochen wurde und die Pfarrfründe dann auf Erbbaurecht diese letztendlich auf Initiative von Kirchenpfleger Otto Grasberger dem VfR per Vereinbarung zugesprochen wurde.



Das „Espart“ hatte ausgedient, es war einfach nicht mehr „up to date“, die Zeiten hatten sich geändert. Die Jugendarbeit mit A- und C-Jugend wurde ausgeweitet, die Aktiven wurden mehr und mehr und so zog der VfR im Sommer 1969 in die „Stegau“ um. Das neue, idyllisch gelegene Sportgelände direkt an der Vils wurde eingeweiht und bis dato immer wieder erweitert, verbessert und besser ausgestattet. Umkleidekabinen für die Mannschaften, für den Schiedsrichter, mit Duschen, Kioskverkaufsraum, ein einfaches Flutlicht (natürlich nicht für Spiele geeignet), nur fürs Training, der VfR gehörte in dieser Zeit zu den bestausgestatteten Fußballvereinen im Landkreis. Wo konnte man sich schon direkt am Fußballplatz umziehen? Wenige Vereine hatten das zur damaligen Zeit. Meist musste man in den Vereinslokalen Zuflucht suchen. Schritt für Schritt wurde dann das Niederhausener Sportgelände, das auch heute noch in der „Stegau“ beheimatet ist, ergänzt. 1975 wurde das Flutlicht am heutigen Hauptplatz auf 4 Masten ergänzt, 1978 wurde unter Vorstand Franz Voggenreiter eine Werbebande auf allen vier Seiten des Platzes installiert und mit den Schriftzügen von werbenden Firmen damals noch bemalt, 1979 wurde eine Zuschauertribüne betoniert, 1980 wurde der heutige Trainingsplatz in Betrieb genommen, 1981 wurde die Zuschauertribüne

nach Plänen von Ehrenmitglied Franz Marek mit einer Überdachung versehen, 1983 wurde an das bestehende Sportheim angebaut, 1985 wurde auch am Trainingsplatz eine Flutlichtanlage fürs Training installiert, 1991 wurde ein Kinderspielplatz am Sportgelände angelegt, 1994 wurde an der Zuschauertribüne ein Verkaufsstand angebaut. Immer wieder wurde „In der Stegau“ gebaut, erweitert, ergänzt, bis hin zum Abriss des alten „Heisls“ im Jahre 2012/2013 und zur Erweiterung und Renovierung des vorhandenen Jugendheims zu einem Sport- und Jugendheim, bis hin zur Bestückung der Zuschauertribüne mit 140 Schalensitzen und zur aktuell neuesten Maßnahme der Gestaltung der „Spieler-Lounge“. Der Einbau einer Beregnungsanlage für den Hauptplatz musste pandemiebedingt verschoben werden, ist aber nach wie vor nicht auf Eis gelegt. Stillstand ist Rückschritt, und so wird in den Vorstandschaften des VfR Niederhausen in den letzten Jahren auch immer wieder die Vereinsarbeit gesehen. Jetzt stellt sich noch die Frage, woher die Bezeichnungen „Im Espart“ oder „Espach“ oder „In der Stegau“ überhaupt kommen. Das sind die topografischen Bezeichnungen der Flächen rund um Niederhausen aus dem Bayern Atlas. Diese Bezeichnungen wurden jahrhundertlang überliefert und so ins Geo-Portal eingetragen. Es bedeutet, dass der erste Fußballplatz des VfR im Espach lag, das jetzige „Stadion“ in der Stegau liegt und der Nebenplatz im sog. Wasserpoint angelegt wurde. Zum Abschluss noch etwas Interessantes am Rande aus der Vereinschronik, warum der VfR eigentlich VfR heißt. Zur Wahl standen bei der Gründungsversammlung nämlich Verein für Rasenspiele und Wacker. Lt. Protokoll entschied man sich für Verein für Rasenspiele, auch wenn Wacker Niederhausen auch etwas hergegeben hätte.